

Wilde Karde *Dipsacus fullonum*

Georg Kentrup



Foto: Wikimedia Audrey Muratet



Information

- Zweijährige krautige Pflanze, bis 2 m, mit Stacheln übersät
- Kreuzgegenständige spitze Stängelblätter bis 40cm lang und 6 cm breit, an der Basis paarweise verwachsen
- Blütezeit im 2. Jahr von VII-VIII, in 5-8cm langen eiförmigen, zwittrigen Blütenständen, die von stacheligen bogig aufsteigenden Hüllblättern umgeben sind. Die violetten Blüten starten in einem Gürtel in der Mitte des Blütenst., der sich dann teilt und in zwei Gürteln noch oben u. unten wandert
- Samen reifen im VIII im vertrockneten Blütenstand u. werden von Tieren verbreitet, an denen die stacheligen Fruchtstände hängen bleiben bis sie, einem Katapult ähnlich, durch den Rückschlag der Pflanze meterweit geschleudert werden
- Name von griechisch dipsa (Durst), da sich in den Trichtern der Blätter bis 1/2 l Regenwasser pro Pfl. sammelt, das von Vögeln u. Insekten getrunken wird; Die Wasserbecken dienen als Fallen der zusätzl. Nährstoffaufnahme; die ertrunkenen Insekten, Spinnen und Schnecken kann die Pflanze als Stickstoffquelle zur Samenproduktion nutzen.

Georg Kentrup, aufgewachsen im grünen Münsterland studierte in Mainz, Paris und Hamburg. Seit 2007 fühlt er sich im Ruhrgebiet wohl. Er arbeitet in der Leitung des Consol Theaters und versucht Theater mit und für Bürger*innen aller Arten zu ermöglichen. Als freier Dramaturg entwickelt er zudem an verschiedenen Theatern Lieblingsstoffe mit dem Kollektiv favouriteplays. Mit den Ruhrpoeten fördert er Literatur des Ruhrgebiets. Georg sieht in der Karde ein komplexes Lebewesen das in der Kooperation mit anderen Spezies lebt, dem großen Ganzen dient und auch die unterschiedlichen Generationen im Blick behält.

Lebensraumansprüche

- Ursprünglich mediterran, durch Menschen in ganz Europa verbreitet. (Archäophyt) Heute auch N- u. S-Amerika.
- In wärmeren Gebieten auf Überschwemmungsflächen, an Ufern, Wegrändern, auf Weiden und in Ruinen anzutreffen
- lichtungstolerant, sehr salztolerant, sehr geringe Bodenansprüche, bevorzugt kalk- und nährstoffreiche Lehmböden
- BODEN: Feuchte 3+w (feucht) Säure 4 (neutral bis basisch) Stickstoff 4 (nährstoffreich) KLIMA: Licht 4 (hell) Temperatur 4+ (warm-kollin) Kontinentalität 3 (subozean. bis subkont.)

Anliegen im Parlament:

Georg setzt sich als Vertretung der Karde für die mehrjährige Entwicklung von Organismen ohne Eingriffe der menschlichen Spezies wie zB. häufiges Mähen von Rasenflächen ein.

Menschliche Nutzerinnen

- In der Volksmedizin als Salbe bei kleineren Verletzungen, neuerdings auch zur Borreliosebehandlung, früher zum Aufrauhen von Tuch (fuller= Tuchmacher) verwendet.
- Blätter u. Wurzeln roh oder gekocht manchmal gegessen

Lebensraum und Nahrung für

- Samen wichtige Winter-Nahrung für Stieglitz, Distelfinken
- sehr reicher Insektenbesuch, der Nektar ist aber nur für langrüsseligen Wildbienen und Falter erreichbar
- Laub dient als Nahrungsquelle für Schmetterlingsraupen, den Falschen Kardenblattmehltau und Blattläuse

